

Freiwillige Zusatzaufgaben für Schüler, die schon fertig sind?

Beitrag von „Referendarin“ vom 15. September 2005 22:12

Was macht ihr eigentlich, wenn die Schüler etwas von der Tafel [abschreiben](#) sollen oder eine Einzel- oder Partnerarbeit machen und vor den anderen fertig sind?

In den höheren Klassen ist das nicht so extrem, aber bei den Fünfern ist das Arbeitstempo noch sehr unterschiedlich und einige sind schon fertig, wenn die anderen noch nicht mal die Hälfte geschafft haben.

Habt ihr für diesen Fall zusätzlichen Aufgaben, dürfen sie malen, geht ihr ihnen Mandalas...?

Ich habe schon überlegt, in der Klasse Rechtschreib- und andere Arbeitsblätter für die Schüler auszulegen, die bereits fertig sind. Allerdings habe ich dann eventuell das Problem, dass die Schüler dann so vertieft in die neue Aufgabe sind, dass sie gar nicht mehr zuhören, wenn wir die Aufgabe besprechen, die alle bearbeitet haben.

Wie löst ihr das?

Vielleicht habt ihr ja ein paar Ideen. Über die Suchfunktion habe ich nämlich bislang nichts gefunden.

Beitrag von „silja“ vom 15. September 2005 22:33

Hallo Referendarin,

das Problem habe ich und ich versuche immer zusätzliches, vertiefendes Arbeitsmaterial bereit zu haben. Bewährt hat sich neben zusätzlichen Arbeitsblättern auch eine Kartei, in der die Schüler dann weiter arbeiten oder mein Computer im Klassenraum, der einige Lernprogramme anbietet.

In Mathe gebe ich öfter freiwillige Zusatzaufgaben (Problem der Woche) rein, an denen sie dann knobeln können.

Silja

Beitrag von „Sodejo“ vom 15. September 2005 22:37

Hallo Referendarin,

ich unterrichte zwei Fremdsprachen und ich lasse die SuS von Zeit zu Zeit Vokabeln malen, die ich dann laminiere. So können die Schüler, die schon fertig sind zur Kiste mit den Vokabelbildern gehen und Wortschatzarbeit betreiben oder selber eine neue Vokabel malen.

Gruß *sodejo*

Beitrag von „Erika“ vom 15. September 2005 23:12

Hallo,

mein Sohn, 3. Klasse ist in Mathe ziemlich fit und schnell. Er erzählte mir, dass er immer den nächsten Arbeitsbogen bekommt, wenn er fertig ist. Er überlegte ernsthaft, ob er nicht lieber langsamer werden sollte, denn so muss er ja noch mehr diese langweiligen Aufgaben rechnen, die er schon längst kann.

Er wunderte sich bei den Hausaufgaben darüber, warum er denn massenweise Zahlen schreiben müsse (jeweils Vorgänger/Nachfolger bis 1000) und fragte mich, wo denn da der Sinn darin läge. Ich erklärte ihm dann, dass einige Kinder erst üben müssen, welche Zahlen Vorgänger und Nachfolger sind und er solle froh sein, dass er es schon könne.

Ich bin der Meinung, dass die schnellen Kinder auf keinen Fall gleichartige zusätzliche Aufgaben bekommen sollten. Meinem Sohn würde z.B. ein interessantes Computerspiel - vielleicht Schach, ev. auch Buch, Puzzle reizen. Auswahlmöglichkeit wäre optimal. Diese Beschäftigung sollte ihn aber nicht noch mehr dazu befähigen, viel weiter als die anderen zu sein.

Eine derartige "Belohnung" würde auch den einen oder anderen Schüler anspornen, ordentlich 'ranzuklotzen. Mit zusätzlichen Aufgaben kann man kaum die Langsamen anspornen.

Noch wichtiger finde ich, herauszufinden, warum die Langsamen langsam sind und Hilfe anbieten.

Viele Grüße

Erika

Beitrag von „dani“ vom 18. September 2005 09:10

Hallo,

ich wollte zu dem Thema etwas schreiben und stellte fest, dass Erika genau die Problematik meines jüngsten Sohnes (3.Klasse) beschrieb.

Auf meiner letzten Fortbildung zum Thema Hochbegabung wurde empfohlen das Wort "Zusatzaufgaben" u.ä. nicht zu benutzen. Die schnellen Kinder würden diese Aufgaben womöglich als "Bestrafung" ansehen.

Kein "normaler" Erwachsener macht freiwillig zusätzliche Arbeit, warum sollten es unsere Kinder tun.

Malen finde ich für meinen Sohn auch keine gute Alternative. Vielleicht sollte man den Kindern einige Vorschläge machen, von denen sie im konkreten Fall auswählen können (Lesen, Computer, etc.) ohne den Rest der Klasse damit zu stören.

LG Dani

warum soll

Beitrag von „Hermine“ vom 18. September 2005 09:21

Hallo Referendarin,

wie wäre es denn, wenn du die schnellen Schüler einfach zu "Tutoren" für die Langsamen machst?

Dann haben die wieder was zu tun und können evtl. Probleme so von Schüler zu Schüler besser erklären, als im Pulk im Unterricht und es fördert den Gemeinschaftsgeist in der Klasse.

Von fachfremden "Belohnungen" halte ich gar nichts - das hilft dem starken Schüler nicht und da das sehr interessenbezogen ist, denke ich auch nicht, dass es unbedingt die anderen anspornt.

Beitrag von „leppy“ vom 18. September 2005 13:14

Gut fände ich aber auch mathematische Knobelaufgaben auf freiwilliger Basis. Das Tutoren-System ist - wenn die schnell fertigen Schüler dazu geeignet sind (geduldig erklären statt vorsagen) - auch eine gute Idee.

Gruß leppy

Beitrag von „Tristan“ vom 18. September 2005 16:49

Zitat

Hermine schrieb am 18.09.2005 08:21:

Hallo Referendarin,

wie wäre es denn, wenn du die schnellen Schüler einfach zu "Tutoren" für die Langsamen machst?

Dann haben die wieder was zu tun und können evtl. Probleme so von Schüler zu Schüler besser erklären, als im Pulk im Unterricht und es fördert den Gemeinschaftsgeist in der Klasse.

Von fachfremden "Belohnungen" halte ich gar nichts- das hilft dem starken Schüler nicht und da das sehr interessenbezogen ist, denke ich auch nicht, dass es unbedingt die anderen anspornt.

Grundsätzlich sicherlich ne Option, wenn ich aber jetzt schon mitbekomme, dass der eine Junge, der sehr schnell ist, unbedingt einem bestimmten anderen Jungen helfen will, dann denke ich mir schon, dass es weniger um das eigentliche Thema als um andere geht!

Zitat

leppy schrieb am 18.09.2005 12:14:

Gut fände ich aber auch mathematische Knobelaufgaben auf freiwilliger Basis. Das Tutorensystem ist - wenn die schnell fertigen Schüler dazu geeignet sind (geduldig erklären statt vorsagen) - auch eine gute Idee.

Gruß leppy

Ich sehe es auch als sinnvoller an, dass man die Kinder fordert mit durchaus schwierigen Knobelaufgaben (z.b. 1 4 9 16... wie geht es weiter, also Zahlenreihen). 1. Sind sie dann mal wirklich gefordert und 2. enteilen sie den schwächeren Kindern nicht noch weiter

Beitrag von „Hermine“ vom 18. September 2005 17:06

Zitat

Grundsätzlich sicherlich ne Option, wenn ich aber jetzt schon mitbekomme, dass der eine Junge, der sehr schnell ist, unbedingt einem bestimmten anderen Jungen helfen will, dann denke ich mir schon, dass es weniger um das eigentliche Thema als um andere geht!

Aber da kann man doch als Lehrer einsetzen, oder?

Mal durchwechseln etc. pp.

Lg, Hermine

Beitrag von „Tristan“ vom 18. September 2005 17:19

Zitat

Hermine schrieb am 18.09.2005 16:06:

Aber da kann man doch als Lehrer einsetzen, oder?

Mal durchwechseln etc. pp.

Lg, Hermine

Sicherlich ne Option, nur führt das "Durch die Klasse gehen" nicht zu ziemlichen Chaos in der Klasse? Ich meine: "Ich helfe dem XX...oh Moment, ich hol mal grad mein Heft usw."

Beitrag von „Hermine“ vom 18. September 2005 17:30

Hallo Tristan,

da hast du sicher Recht, das muss vorher mit der Klasse besprochen bzw. Regeln eingeübt werden.

Außerdem dachte ich egozentrisches Wesen jetzt hauptsächlich an die weiterführenden Schulen- und da dürfte es durchaus zu machen sein.

Abgesehen davon ,dass ich dem "Helfer" vorgeben würde, nichts mitzunehmen, er soll ja

wirklich helfen und nicht vorsagen oder [abschreiben](#) lassen.

Lg, Hermine

Beitrag von „Enja“ vom 18. September 2005 21:05

Meine Kinder haben auf diese Weise gelernt, dass man gut aufpassen muss, nicht vor den anderen fertig zu werden. Entweder bekommt man sonst zusätzliche Aufgaben oder muss den anderen helfen, was die dann wieder auf die Dauer übelnehmen.

Eine Lösung habe ich auch nicht. Freieres Arbeiten vielleicht? Zusätzliche Arbeiten müssten sowohl wirklich locken und nicht als zusätzliche Fron empfunden werden als auch so unauffällig sein, dass die anderen nicht auf die Barrikaden gehen.

Grüße Enja

Beitrag von „Nell“ vom 19. September 2005 16:12

Ich lasse die schnellen Schüler entweder auch den langsameren helfen, schicke die Schüler dabei aber selbst zu bestimmten Schülern, damit Privatgespräche vermieden werden.

Weiterhin habe ich viele Lese- und Sachbücher im Klassenraum stehen, Lernkarteien und Rechtschreibspiele sowie Rechenmandalas ausliegen.

Gelegentlich schreibe ich aber auch bei Planarbeit schon mal Zusatzaufgaben an, die die Kinder auch bereitwillig machen, weil es dann eben besondere Aufgaben sind.

Beitrag von „Bablin“ vom 19. September 2005 16:25

Bei mir gibt es einen Kasten mit Hängeordnern für jeden Schüler, der SB-Laden heißt. Den bestücke ich regelmäßig (und markiere mit kleinen bunten Klammern, was und wieviel drin ist). Dort findet jedes Kind vornean unbeendete Aufgaben, weiter hinten neue Aufgaben, die es ohne Erklärung bewältigen kann.

Davon abgesehen, gibt es bei mir viel Freiarbeits- und Beschäftigungsmaterial.

Jedes Kind hat drei Exemplare von zwei gelben laminierten Karten, die durch ein Band verbunden und mit dem Namen des Kindes versehen sind. Wer sich etwas nimmt, hängt dort so eine Karte hin, sei es nun bei Knete, Büchern, Logico-Tafeln oder Puzzlen oder was auch immer.

So behalten wir die Übersicht, wer was hat und wo es hingehört.

Bablin

Beitrag von „Petra“ vom 19. September 2005 16:28

Zitat

Enja schrieb am 18.09.2005 20:05:

oder muss den anderen helfen, was die dann wieder auf die Dauer übelnehmen.

Meine Erfahrungen (nicht nur mit einer Klasse) sind da ganz anders. Die Kinder helfen sich gerne gegenseitig und sind durchaus in der Lage, diese Hilfe auch anzunehmen. Oftmals verstehen sie es gar schneller, wenn ihnen Mitschüler etwas erklären.

Und auf die Barrikaden ist bei mir auch noch nie jemand gegangen, wenn ich Zusatzaufgaben angeboten haben.

Aber ich geben dir in sofern Recht, dass es i.d.R. die Knobelform der derzeitigen Aufgaben sind. Die locken die Kinder sehr.

Oder Logical-Aufgaben (Hagemann).

Es kommt wohl darauf an, wie man das Ganze den Kinder rüberbringt.

Petra

Beitrag von „Enja“ vom 19. September 2005 18:14

Man muss das ein bißchen differenzieren. An der Grundschule war es noch kein Problem. Zusatzaufgaben, Lesecke, Computerzeit, andere Aufgaben in der Freiarbeit, Schülerzeitung, anderen helfen. Die Kinder waren mit Spaß bei der Sache.

Am Gymnasium war das dann vorbei. In einem Unterricht, der absolut frontal war, galten andere Gesetze. Ich denke, dass das auch eine Altersfrage ist. Irgendwann begeistern die

Kinder sich nicht mehr für zusätzliche Arbeit. Sie haben dann gelernt, dass das meist nur mehr aber nicht interessanter ist. Sie haben gemerkt, dass die anderen das übel aufnehmen. Da kann ein Lehrer ruhig mit den besten Absichten kommen. Wenn die Kinder erst einmal ein paar einschlägige Erfahrungen haben, springen sie nicht mehr drauf an.

Grüße Enja

Beitrag von „Bablin“ vom 19. September 2005 18:26

Zitat

Am Gymnasium war das dann vorbei.

Eine negative Einzelerfahrung?

Referendarin fragte für eine fünfte Realschulklasse.

Bablin

Beitrag von „Timm“ vom 19. September 2005 19:37

Zitat

Bablin schrieb am 19.09.2005 17:26:

Eine negative Einzelerfahrung?

Referendarin fragte für eine fünfte Realschulklasse.

Bablin

Enja hat doch nachvollziehbar argumentiert:

Die Umgebungsbedingungen sind anders, die Sozialform im Unterricht einem eigenverantwortlichen, schülerzentrierten Arbeiten eher entgegengesetzt. Dass da so etwas nicht mehr funktioniert, ist klar.

Das zu bedenken zu geben, ist m.E. in Ordnung, denn diese Umgebungsvariablen sind zwar nicht der Regelfall, aber auch keineswegs die Ausnahme in Sekundarstufe I.

Im Übrigen, aber das ist eine Erweiterung der Ausgangsfrage, glaube ich auch, das das Spielerische am Lernen/Üben bis zur Mittelstufe stark nachlässt und Schüler eher nutzenmaximierend denken - im Sinne des Freizeitgewinns und der Arbeitsvermeidung (was wir doch als Erwachsene ähnlich machen 😊)

Beitrag von „Bablin“ vom 19. September 2005 20:25

Zitat

Enja hat doch nachvollziehbar argumentiert

Auch bei einer nachziehbaren Argumentation (du meinst wohl eine Erklärung, die nchzuvollziehen ist) halte ich es für legitim, nach konkreten **Erfahrungen** anderer zu fragen, und das habe ich getan.

Bablin

Beitrag von „Timm“ vom 19. September 2005 20:39

Zitat

Bablin schrieb am 19.09.2005 19:25:

Auch bei einer nachziehbaren Argumentation (du meinst wohl eine Erklärung, die nchzuvollziehen ist) halte ich es für legitim, nach konkreten **Erfahrungen** anderer zu fragen, und das habe ich getan.

Bablin

Weiß nicht, was du genau willst.

Ihn hatte den Eindruck, dass du mit der Frage "Eine negative Einzelerfahrung?" die Erwartung ausgedrückt hast, dass in der Summe Enjas Erfahrung ein Einzelfall sei.

Wie sie ihre Beiträge geschrieben hat, scheint mir aber den Eindruck zu erwecken, es gehe ihr nicht um den Einzelfall. Schließlich hat sie eine interessante Analyse angeboten, warum das so - über ihre Erfahrung hinausweisend - sein könnte.

Und sobald ich analysiere, argumentiere ich, weil ich sachlogische Zusammenhänge aufzeigen will. Aber ehrlich gesagt, ist mir diese Wortklauberei nebensächlich.

Aber vielleicht verstehen wir uns nur miss. Natürlich ist es sinnvoll, nach anderen Erfahrungen zu fragen.

Beitrag von „Tristan“ vom 19. September 2005 20:42

Andere Möglichkeit, heute im Gespräch mit meiner Mentorin erarbeitet, wäre es auch, dass die schnelleren Kinder, die vielleicht dazu neigen, ungenauer, oberflächlicher zu arbeiten, durch andere Aufgaben beschäftigt werden, also zusätzliche Aufgaben auf dem AB haben, die sie mehr fordern!

Aber eine Frage hab ich noch:

Diese "Frage der Woche", wie habt ihr das eingeführt, was für Fragen stellt ihr da so?

Beitrag von „Enja“ vom 19. September 2005 22:38

Eine Einzelerfahrung ist das nicht, sondern ziemlich gängig.

Ich glaube, dass man andere Unterrichtsformen als den an weiterführenden Schulen üblichen Frontalunterricht braucht, um solche Fragestellungen lösen zu können. An der Grundschule sind die eher anzutreffen.

Und das Alter der Kinder spielt eine Rolle.

Grüße Enja

Beitrag von „Bablin“ vom 19. September 2005 22:57

Wer schneller arbeitenden SchülerInnen kommentarlos ein weiteres Arbeitsblatt nachschiebt, degradiert sie zu Fließbandarbeitern, die sich zu ihrem eigenen Schaden ihren Akkord heraufsetzen. dass das nicht alle mitmachen, ist tatsächlich nachvollziehbar.

Ich kann mir vorstellen (ohne je in weiterführenden Schulen gearbeitet zu haben), dass es dort ebenso sinnvoll wäre wie in meinem Arbeitsfeld Förderschule, das Problem mit den fitteren SchülerInnen selbst zu besprechen.

Ich stelle den Kindern - grundsätzlich in jeder Stunde - die Ziele und die geplanten Schritte und spreche gegenüber den fitteren SchülerInnen die Vermutung aus, dass sie schneller fertig sein werden. Ich sage ihnen im voraus, welche Anschlussbeschäftigung ich für sie vorgesehen habe, bespreche ggf. einige Alternativen.

Bablin

Beitrag von „indidi“ vom 20. September 2005 00:55

Auch in meiner 7. Klasse (Förderschule) ist es selbstverständlich, dass die schnelleren (meist fitteren) zusätzliche, anspruchsvollere Aufgaben kriegen.

Sie sind ja eigentlich ab der 1. Klasse gewöhnt, dass die Schüler in der Klasse unterschiedliche Sachen machen.

Ich kenn das eigentlich eher so, dass die Schüler stolz auf ihre Fähigkeiten sind.

Beitrag von „LAA_anja“ vom 20. September 2005 01:04

Ich mache es Unterschiedlich, mal lasse ich die Kinder eine Geschichte lesen und mal gibt es ein zweites AB. Häufig dürfen sie die Hausaufgaben beginnen oder mir einen Vorschlag machen (sie haben oft gute Ideen). Es ist doch unfair, wenn die Schnellen immer nur mehr Arbeiten müssen. Manche Kinder, die wirklich trödeln, müssen auch mal in der Frühstückspause abschreiben, es kann nicht sein das alle auf 2 Kinder warten.

Du findest bestimmt eine Lösung, die auf deine Klasse passt.

LAA anja

Beitrag von „Referendarin“ vom 20. September 2005 18:45

Vielen Dank für eure Antworten und auch für die kontroverse Diskussion. 😊

Ich kam eigentlich erst auf die Idee mit den Zusatzaufgaben, da meine 5er so ein extrem unterschiedliches Arbeitstempo haben und sie mich fragten, ob ich noch weitere Aufgaben für sie habe. Sie sind also sehr motiviert und wollten von sich aus weitere Materialien haben. Freiarbeit, Stationenlernen etc. habe ich bisher noch nicht mit ihnen gemacht, da sich das von den Themen her noch nicht angeboten hat. Es ging eher darum, dass manche Schüler Tafelbilder schneller und andere langsamer abgeschrieben haben oder in Englisch einfache Workbookübungen in unterschiedlichem Tempo gemacht haben.

Sodejos Idee mit den Vokabelkarten finde ich total klasse. Da meine Schüler Vokabeln mit Karteikarten lernen sollen, diese aber natürlich nicht immer mit in die Schule nehmen müssen, ist es ja toll, wenn man alle Lernvokabeln auch in einer schön gestalteten und laminierten Kartei im Klassenzimmer hat. Ich finde die Idee wirklich toll und denke auch, dass diese "Zusatzaufgabe" für die Schüler sehr motivierend ist. Karten gestalten sie gerne und wenn diese dann auch noch laminiert werden, ist das ein echter Anreiz.

Vielleicht werde ich mir für Deutsch auch ein paar Arbeitsblätter mit schönen Übungen (Rätseln etc.) in den Klassenraum legen.

Blöd ist aber nur, wenn die Schüler dann im gerade begonnenen Rätsel unterbrochen werden oder nicht zuhören, wenn die nächste gemeinsame Unterrichtsphase kommt. Habt ihr dazu vielleicht eine Idee?

Einen Computer haben wir nicht im Klassenraum. Dafür gibt es viele Gründe, u.a. haben wir überhaupt keinen Platz und Freiarbeit gibt es bei uns kaum. Wenn mit dem Computer gearbeitet wird, dann gehen wir alle in den Computerraum.

Zitat

wie wäre es denn, wenn du die schnellen Schüler einfach zu "Tutoren" für die Langsamen machst?

Das mache ich auch öfter. Die Schüler sollen sich untereinander an ihren Gruppentischen helfen und wenn ein Gruppentisch schon fertig ist, die anderen aber Probleme haben, dann verteile ich die Schüler als Hilfen an die anderen Tische. Das macht aber nicht so viel Sinn, wenn die Schüler nur ein Tafelbild abschreiben sollen.